



Identitätsblume – Zugehörigkeiten auf der Spur

Sensibilisierungsmethode ausprobiert von der AG Vielfalt

Hintergrund:

Diese Methode thematisiert die Vielschichtigkeit unserer Identität und ihre Abhängigkeit von Beziehungen und Lebensumständen. Dabei lernen die Teilnehmenden oft auch, ihre eigene Identität besser zu verstehen. Durch die Gestaltung einer eigenen Identitätsblume bietet sich auf kreative Weise die Möglichkeit, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Darüber hinaus werden Erwartungen und Vorstellungen, die man an sich selbst richtet oder die aus dem Umfeld kommen erfahrbar. Oft hängen diese von geschlechtsspezifischen und stereotypen Zuschreibungen ab. Diese Zusammenhänge werden auf kreative Weise spielerisch erfahrbar und können anschließend diskutiert werden. Das kann dabei helfen, die eigenen sowie fremde Eigenschaften besser zu akzeptieren.

Material: Vorlage Blume oder Papier für die Blumen und Buntstifte
Gruppengröße: 3–20 Teilnehmende
Mindestalter: ab 8 Jahren (abhängig von den Fragen)
Raumgestaltung: Tische und Stühle
Dauer: 45–75 min je nach Gruppengröße



1. Schritt: Einführung in die Methode

Die TN werden gebeten in Einzelarbeit die Umrisse für ihre eigene Identitätsblume zu gestalten. Dazu können die Vorlagen genutzt werden, es können aber auch ganz eigene Blumen gestaltet werden. Die Blütenblätter symbolisieren Besonderheiten und Merkmale bzw. Einflüsse auf die eigene Identität.

2. Schritt: Gestaltung der Blütenblätter

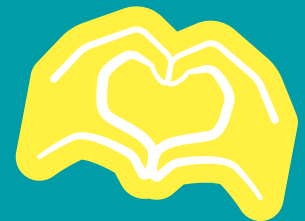
Nun gestaltet jede Person für sich die Blütenblätter. Sie können auch farbig ausgearbeitet werden. Die Teilnehmenden überlegen, welche Merkmale sie momentan (das kann sich im Laufe des Lebens immer wieder verändern) besonders beeinflussen und tragen diese in die Blütenblätter ein. Beispiele können sein: Alter, Geschlecht, Hobbies, Wohnort, Freundeskreis, Konfession, Nationalität, Beruf, etc. Dabei helfen die Fragen: Was magst du? Was macht dich aus? Wozu fühlst du dich zugehörig?

3. Schritt: Auswertung mit der Gruppe

Die Leitfragen können sein: Wie war es, diese Blume auszufüllen? War es leicht, Kriterien zu finden? Gab es Überraschungen? Auch negative Assoziationen sollten zugelassen und besprochen werden. Wichtig ist, dass niemand seine Blume zeigen muss, freiwillig aber gerne zeigen kann, bzw. einzelne Merkmale erläutern kann.

Hinweis der AG Vielfalt:

Die Übung kann als Überleitung zu einer Diskussion über Selbst- und Fremdzuschreibung und Vorurteilen genutzt werden.



Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat Telefon: 030 85404 – 390
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz Fax: 030 85404 – 484
 Carstennstraße 58 E-Mail: jrk@drk.de
 12205 Berlin